

Peyers, Hans Ulrich Amsteins, Jacob Stürmlins [=Stürmli], Hanss Jacob Peyers [alle von Willisau], den 12. Merz A [16]53. Jars in willisauw. [1.] **Heinrich Löffler** [=Bote] ware durch dass dorff Uffhusen gereist,

Jst ihme alle Ehr Angethan worden, alss die Lüth von kirchen kommen, Jhne angfragt wo er us old hin welle, und ob er bryeff by sich trage old nit demnach ihne basieren Lassen, alss er heim komen warent die von Uffhusen durch ihne verklagt worden, Sy habent ihne nit welen basieren Lassen, Sunder zu vor müessen sich beeidigen, mit ufgehepten henden, das er nüts unbilichs by Sich trage old habe, welches dan nit beschächen, Sunder die von Uffhusen durch Hanss Jacob Meyer und dannely broch [=Broch] bezügent, ihme wie obemelt beschächen alle Ehr.

[2.] **Jacob NB.** der Löffler von Lucern hatt gredt, das dorff Uffhusen werde in kurzer Zytt in brand gesteckt werden, nit allein Uffhusen Sondern die gantze Eydgrossenschaft und Sige umbgeben mit vile volchs, hatt nach deme der von Uffhusen getreüwt, und den Spitz anerbotten, man Sölle ihm auch thuon wie Sinem gspanen dem Heinrich Löffler, hatt Sölche worth ohn alle ursach geredt, und ihme nütt in wäg gelegt worden, Sunder ihne bassieren Lassen."

"Betriefft beed Louffer von Lucern"

- 1) Die damalige Entwicklung im Luzerner Bauernkrieg s. bei Liebenau/Bauernkrieg II 100ff sowie unter AH 77/69B.
- 2) Einer davon war der Zuger Vermittler im Bauernkrieg, Beat II. Zurlauben.

Original, Siegel abgefallen. Dorsualnotiz von unbekannter Hand.
AH 104, 119-120 - Blatt 119^v und 120^r leer

[1656 Februar]

A

EINWÄNDE¹ DES ABTES VON EINSIEDELN, PLAZIDUS [REIMANN] SOWIE DER PFARRHERREN [VON ALTDORF: JOHANN MELCHIOR] IMHOF, VON SCHWYZ: [JOHANN FRANZ RADHELLER, UND VON STANS: VIKTOR KÄSLIN] FERNER DER KAPUZINER SEBASTIAN [VON BEROLDINGEN] UND APOLLINARIS [JÜTZ GEGEN DAS FRIEDENSPROJEKT, DAS AN DER AM 13. FEBRUAR 1656 IN BADEN BEGONNENEN TAGSATZUNG DER XIII ORTE² IN ZUSAMMENHANG MIT DEM VILLMERGERKRIEG AUSGEARBEITET WORDEN WAR]

"[1.] Dieweylen mit glegenheit Eines [Waffen-]Stillstandts³ Adm. R. P. Sebastianus [von Beroldingen] Ex Provincialis Capucinatorum mit Adm. R. P. Apollinaris [Jütz] seinem Gesellen, dessgleichen ettliche woll Ehrwürdige Priester undt Pfarherren der ... Lobl. Cath. Ohr-

ten, sich auss dem Leger nacher Einsidlen verfüegt, wardt in dissem Gottshaus vor dess Hochwürdigem H. Prelaten in allem Vertrauwen von gegenwertigem Standt unsers geliebten Vatterlandts ein Discurs geführt, darbey Zweifel eingefallen, ob die Oberkheit diser ohrten aller sachen, so sich bey 4 wuchen hero in dem Veldt Zuegetragen, möchten bericht sein oder nit.

2. Undt weylen wir Zuemahlen auch Erwogen, wass an dissem gegenwertigen Krieg nit allein dem gantzen Vatterlandt, An dessen Zeitlichen, sondern Zuemahlen auch undt vorauss an der Seelen wollfahrt gelegen, dieweylen diss ein rechter glaubens undt Religions Krieg ist, Alss habe man sich auch Erinnert, Wass unss alss den Hirten, Geistlichen vorsteheren, undt Seelsorgern desshalben obgelegen, undt also guet undt nohtwändig befunden, Zue Entladung unseres gewüssens, dass wir der Geist- undt weltlichen oberkheit, sovil Jmmer Möglich unverlengt der sachen Bewandtnuss sollen offenbahren.
3. Undt Zwar diss nit Zue dem Zyl undt Endt, dass wir Jhnen wass wolten vorschreiben oder Zue Einem unnöttigen Krieg verhetzen undt Antreiben, sonder allein dahin damit Sye der sachen mit besserem grundt (da fehren Sy aller sachen noch nit bericht) Jnformation, undt Zue fleissiger wachtbarkheit, damit nichts nachtheilliges der widersecheren [die neugl. Orte gemeint] nachgeben werde, bewegt wurden etc.
4. Dan Erstlichen finden wir dass unsere Widersächer durch den Freyen Zug bösse schedtliche undt sehr nachtheillige sachen suechen, die Vermeinen ein solchen freyen Zug [- Anspielung auf den Arther Handel von 1655 -], wie selbiger in dem Römischen Reich durch den Letsten friden [den Westfälischen Frieden von 1648 gemeint] von eüch Zue Erzwingen, darumb sollent ihr woll wüssen, wie selbiger beschaffen sye. Welcher in dem 12 Articul⁴ also Lautet. Da aber ein underthan, So weder offentlich noch privat seiner Religion Exercitium A^o 1624⁵ gehabt, oder auch so nach publiciertem friden die Religion endteren wirdt, von selbsten Ziehen wolte, oder von den Landts Herren solches Zuethuen befelcht were, dem soll frey stahn, eintweders bey gehabten oder verüsserten güetteren abzueziehen, dass behaltene durch die diener Zue verwalten, undt so oft es die sach erfordert, sein guet Zuebesichtigen, Rechtfertigungen vollfüeren, oder schulden Einzuetreiben, frey, undt ohne gleite Brieff sich dahin Zueverfüegen etc. Ja disser freye Zug, ist so gar auch den Geistlichen Zuegelassen, undt Andere mehr sehr nachtheilige puncten erpracticiert worden, dass Pabst Jnnocentius [X.] nit ohne ursach dissen friden durch ein offne protestation für nichtig erkhändt hat.

5. Nun weist man woll das der Abfahl von dem Cath. glauben ein schwäre Sündt ist, undt nit möglich, dass ein solcher Gott möge gefellig sein (Scriptura testis). So Kan darauss ein Jeder abnemmen, dass Keiner Oberkheit gebüre, solchen Abfahl Zue Zuelassen, wordurch dan mancherlei übell wurden erfolgen.
- 1.° Müeste weib undt Kindt dem Man nachfolgen oder dessen Jeder Zeit beraubt sein.
 - 2.° Nimbt der Man dass Ander weib, bekhombt Er Kinder, so müesten die Erste Kinder ihro vollkhommer Erbschafft beraubt sein.
 3. Wan ein solcher dörffte in seinem Vatterlandt Zue seinen güetteren undt fründten wandlen, könnte Er selbige mit versprechung eines gueten heürahts, mit schankhungen falschen Lehren Leichtlich Zue gleichem Abfahl bewegen, dan die widrige Religion ist weich vergifft.
 - 4.° Wan ein tochter wolte nacher Zürich heürahten, Könten ihren diss die Elteren nit wehren.
 5. Wan ein Oberkheit die unrüewige Rebellen wolte straffen, müeste man fürchten Sy liffent darvon, Jnsonderheit die undertahnen [in den Gemeinen Herrschaften] so Zürich Bern Angrentz sindt.
 6. dan der Articul in dem Landtsfriden [von 1531] wurde hiemit auffgehebt werden, dessgleichen auch die Cath. Pündtnuss [der Borromäische Bund] so in dem October 1655 Erneüwert⁶ worden [gemeint].
 7. dörffte man die Urheber dess Abfahls nit straffen, weniger ein gantze Gmeindt von dem Abfahl mit gwalt abhalten, wie solches Angedeüter fridt vermag.
 8. Wardurch die öffentliche freystellung eingefüert wurde, wie Zue Arth baldt hette mögen Ermehret werden.
 9. Unndt Zuemahlen Zue viller Neüwerung undt unruw die thür geöffnet wurde, weylen die Natur dess ungläubens ist, Jmerdar Neüwerung und Unruw Zue Erweckhen; wie diss am hellen tag Ligt.
6. Warauss Zue sechen dass man mit guettem gewüssen dissien freyen Zug nit Kan gestatten, wan man gleich vill bedingnussen wurde dar Zue setzen, so wurde selbiger eben Zue villerem Disputieren, ia Zue dem Krieg ursach geben.
 7. Wir wollen Zwar nit rahten, das man solle Kriegen, sonderen ermahnen Eüch alss Seelsorger, Zue Eüwerer schuldigkeit, dan wie der H. Paulus sagt ein Oberkheit tragt nit umb sonst den tägen, sonder soll denselbigen brauchen, Zue beschützung der frommen, oder Zue Abstraffung oder Hinderung der Bössen.
 8. Jhr werdent wüssen, wass Eüch Zuethuen, sechent nur auff das Exempell eüwer Lieben Altforderen, undt folgent Jhren nach, were diss beschechen, undt hette man den feindt angriffen, wie man villfaltige guette undt erwünschte glegenheit ghabt undt noch haben würde,

so hetten ihr nit nur allein Raperschwil entsetzt, sonder nun mehr der halbe theil dess Zürichgebiets in eüwerem gwalt, ihr hetten proviant gnuegsamb dass Turgeüw were widerumb von sich selbst umbkhert undt könnte man mit grossen ehren undt Ruew, einen gueten friden machen.

9. Weillen aber diss nit geschechen, sonder durch die Hoche offiziers offtermahl berachtschlaget undt Niemahl vollzogen, sonder die gemachten Anschläg schier täglich möchte sagen Stundtlich geendert, undt darbey dem feindt Zeit undt glegenheit geben worden sich Zueversterckhen, Zueverschantzen, undt einzuegraben, hinwider aber un-serseitz die Zeit verlohren, das proviant auffgezert, dass volckh verträüssig gemacht, undt also guette progressus, undt das darüber gefolgt were, ein guetter nutzlicher friden verhindert worden.
10. Wie ess mit dem Letsten einfahl in dass Zürich gebieth ergangen, ein glücklicher Anfang gemacht, den feindt vertriben, die Schantzen undt schöne Peüten eroberet, undt dass gantze Landts disseitz [des Zürichsees] hete mögen eingenommen haben; Aber unverhoffter dingen dass volckh widerumb Zue Ruckh gemant, vill Peüthen, auch die Schantzen verlassen, undt daruber von dem feindt widerumb besetzt: 3 heüsser 2 Scheüren abgebrandt worden, werden ihr wüssen Zue Erzehlen.
11. Wass desswegen für ein unwillen under dem volckh, undt wievil un-guetter Reden Jnsonderheit aber ein, undt Andern Hochen officier [-Zwyerhandel!-] entstanden, mag auch erzelt undt darbey gemelt werden. Obgleichwoll wir gern solche Zuelagen wolten helfen abwänden undt verthädigen, so sindt aber sovil grosse Argwöhn undt Andeutungen verhanden, dass solches ein unmöglich ding Zue sein erscheine; dan wan Jeder Zeit dess feindts Macht, Aparat, Geschütz, proviant undt Munition, Kluegheit Extolliere. unser Armuet aber, untaugligkeit Zue dem Krieg, undt schwachheit ausstreiche, man auch nit haben wolle, das man dem feindt vill schaden Zuefüege, oder Jhne offensive angreiffe, mit vorwandt Er möchte alss dan auch auff unser Landt khommen, so doch schon Zuevor beschechen. Jst aber ein Raht aussgefallen, dass man dem feindt [Zürich gemeint] solle vor Raperschwil anzuegreiffen, solchen Zueverhinderen hat eingewilliget dem feindt in das Landt Zuefallen ein Diversion Zue machen, Sagende, der feindt sige nit auss den schantzen Zuebringen, hat man ein Diversion fürgenommen, alss in das Fischertahl [=Fischenthal], so ist der feindt dessen berichtet und Auszogen, hat man doch Jhne ussert der schantzen aber nit angreiffen wollen, mit vorwandt man sige verrahten, hat man auss Rapperschwil wöllen aussfallen, ist Jhnen das volckh theilss weggenommen, undt ein unnöhtige Ohrt alss gen Hurden gelegt worden. Also hat man biss auff heütigen

tag mit dem volckh gespilt, So sindt auch brieff⁷ durch einen trum-
menschlager etliche mahl gewechslet, Auch einem Aescher nacher Zü-
rich undt Zug geschriben undt gelt offeriert worden; Man sich auch
gleich Anfangs vernemmen lassen, alss solte man den Zürcheren Ra-
perschwyl überlassen. Auch bey Kurtzer Zeit geredt undt geschriben,
Man werde Raperschwil nit mögen Defendieren, werde müessen mit dem
feindt tractieren, unangesehen sonsten Niemandt an erhaltung dis-
ser Statt gezweifflet, selbige [von den V kath. Orten] auch Jmmer-
zue mit Monition, proviant, undt volckh verseechen worden.

12. Diss alles aber wöllen wir Gott Zue urtheillen überlassen, dem ge-
meinen Man aber können wir bey so beschaffnen dingen das Maul nit
stopffen: bitten allein die Herren wollen bey Zeitten dissen dingen
remedieren, undt solche Leüth verordtnen, Zue welchen der gmein Man
ein bessers vertrauwen hab, welche beherzt undt unverzagt, resolut,
guet vatterländisch, undt vorauss auch gwüssenhaftt sigent, welche
nit ihr eignen Nutz, noch dem gunst unsserer feinden, sonder die
Ehr Gottes, uffnung unsseres Hl. glaubens, die erhaltung unsseres
geliebten Vatterlandts undt dessen freyheiten suechen.
13. Auch ersuechen undt Ermahnen wir Sy alss ihre Seelsorger Sy wollen
keinen friden noch Anders eingehen, welches der Religion undt uns-
seren wollhergebrachten freyheiten Zuewider.
14. Will dan der feindt drüber Kriegen, Wie Er dan wider ehr undt Eidt
den Krieg angefangen, So wollent Sy nit nur auff die Menschliche
Macht, sonder auff Eüwer gerechte sach, auff Gottes seiner Lieben
Mueter [Maria], undt dess gantzen himlischen heers beystandt wel-
chen wir schon Zum öffteren mahl greifflich gespürt haben, ihr Ab-
sechen haben, Könte woll ein Zeit erfolgen welche dem feindt mehr
vorthaillig, undt unss Nachthaillig sein Könte.
15. Schliesslichen Sy pittend, man unss nit wolle Zum bössen aussdeü-
ten, dan unsser schuldigkeit habe unss dahin gewissen, gleich wir
Jhnen auch für unguet werden haben, wan wir unsser Amt solten un-
derlassen, undt Zue dessen verrichtung von Eüch der gebühr nach
solten Abgemant werden.
16. Solte aber unss solches widerig von Jemandt aussgedeutet, undt
unssere geistliche Sorgfalt vernichtet werden, undt dan darauss der
Cath. Religion undt dem Vatterlandt ein Nachtheil erfolgen, wollen
wir hiemit vor Gott und Eüch protestiert haben, dass wir daran Kein
schuldt tragen, thuen darbey uns dero Schirmb undt gunst woll be-
fehlen etc.

Placidus [Reimann] Abbe Zu Einsidlen
H. Pfarherr [Johann Melchior] Jmhooff Zuo
Uri, Probst [zu Bischofszell]

H. Pfarh[err] von Schwytz [Johann Franz
Radheller]

H. Pfarh[err] von underwalden [Viktor
Käslin]

R.P. Sebastianus [von Beroldingen]

R.P. Apollinaris [Jütz]"

"Concept zuo Einsidlen"

- 1) s. auch AH 10/82
- 2) s. EA VI 1, 319 (Nr. 176). Stadt und Amt Zug war an dieser Tagsatzung nicht durch Beat II. Zurlauben vertreten.
- 3) Ein solcher kam anlässlich der Schiedsverhandlungen vom 9. und 10. Februar 1656 in Brugg und Mellingen zustande, s. ebenda 316 (Nr. 174).
- 4) Damit ist vom "Instrumentum pacis Osnabrugense" von Art. V der Paragraph 30 XII - 37 gemeint, s. Zeumer/Reichsverfassung 409-411.
- 5) s. Handbuch der europ. Geschichte III 572
- 6) Diese Erneuerung fand an der Tagsatzung der IX kath. Orte vom 3.-4. Oktober 1655 in Luzern statt, s. EA VI 1, 267 (Nr. 155), spez. 267 a. Stadt und Amt Zug war an dieser Tagsatzung nicht durch Beat II. Zurlauben vertreten.
- 7) s. etwa AH 103/102

Kopie, von anderer Hand als AH 10/82. Mit Dorsualnotiz vom Zuger Stadt- und Amtsrat Beat II. Zurlauben. - AH 104, 121-124

35

1648 Januar 4.

A

NOTIZEN [VOM ZUGER STADT- UND AMTSRAT BEAT II. ZURLAUBEN] ZU DEN STADT- UND AMTSRATSVERHANDLUNGEN BEZÜGLICH DER VON DEN ZUGER HAUPTLEUTEN [PETER] TRINKLER UND [JOHANN JAKOB II.] MUOS IN MODENESISCHEN DIENSTEN BEGANGENEN TRANSGRESSIONEN

"Jn gehaltenem Statt, und Ambt Rath wardt [alt] Amman [und derzeitiger Stadt- und Amtsrat Peter] Trinkhler Verhört wegen syner überträtung Jn Modenesischem dienst: Entschuldiget sich, wye er [1647] über dass beschächne anmuothen mit sinem Fendlin und soldaten uffs Meyländer Pieth Zu Ziechen sich starkh widersezt, ehender lyb und Läben Versezen wöllen, und hiemit sich also erwehren mögen, allein entlichen genötiget worden Jn die 23 Soldaten von den sinigen hinuberen Zelassen, worby er gedacht habe, under Zweyen bösen dass mindere Zuo erwellen. Demnach auch Hauptm. [Johann Jakob II.] Muoss, widerumb mit wenigen worthen Verhört, syn verantwortung aber schon Jn vorigem gehaltenem Rath den 30. ... [Dezember] 1647¹ wyttleuffig verstanden worden, der sich eben mit dem Zwang und trang entschuldigen wellen: aber khein